

# In der Bütt hört der Spaß auf

Theater Alte Werkstatt Frankenthal feiert Premiere mit Fasnachtsstück „Äner geht noch“



Fasnacht ist eine ernste Angelegenheit: Das merken Hedy, Gerda, Walter und Hannes alias Leni Zettler, Angelika Heel, Klaus Eppinger und Werner Metzler (von links).

FOTO: BOLTE

VON BIRGIT VOLTZ

Was man unter einem „Radieselpälzer“ versteht und dass „Fasnacht e erschdi Sach“ ist, erfährt man auf äußerst humorvolle Art am Mittwochabend im bis auf den letzten Platz besetzten Theater Alte Werkstatt (TAW) in Frankenthal. Die Premiere des neuesten Mundartstückes „Äner geht noch“ von Rüdiger Kramer war ein voller Erfolg, wie der nicht enden wollende Beifall am Schluss der Vorstellung zeigte.

Handlungsort des Stückes ist der Raum hinter der Bühne einer Prunksitzung. Nur mit einem Sofa, einem Organisations-Pult und einem Külschrank ausgestattet, schmücken ihn lediglich das Bild des ehemaligen Präsidenten des Karnevalvereins, wenige Girlanden und eine Reihe von Faschingsorden.

Hier treffen Hedy Bach und ihre Freundin Gerda Müller aufeinander. Sie sind genervt. Seit dem 11.11. haben ihre Männer, Hannes und Walter, wieder mal nur eines im Kopf: Die Fasnacht! Hedys Mann hat sich

gegen ihren Willen zum Präsidenten des Karnevalvereins wählen lassen, und Gerdas Mann Walter steht ihm als Schriftführer in seinem Engagement für den Verein in nichts nach.

Zur bevorstehenden Prunksitzung wollen sich die beiden Frauen nun etwas einfallen lassen, um ihre Männer zu kurieren. Da Hannes und Walter immer wieder Gründe vorschieben, um ja nicht mit ihnen tanzen zu müssen, soll der junge und engagierte Mochtegeren-Präsident Arthur Becker, der sich bereits bei mehreren Karnevalvereinen vergeblich um Anerkennung bemüht hat, ihr Tanzpartner sein. Den Ehemännern ist es gar nicht recht, dass dieser „vorigeritschte Siedpälzer“ ihre Frauen umgarnt, fürchten sie doch, er könne sie bezirzen. Um dem vorzubeugen platzieren sie ihn am Elferratstisch, wo er keinen Kontakt zu den Frauen hat. Was Hannes und Walter allerdings nicht wissen: Arthur hat längst jemand anderen im Auge.

Als Hedy eine zweideutige Situation Walters und der Bürgermeisterin nutzt, um ihn zu erpressen und ohne das Wissen von Hannes und Gerda

nun selbst in die Bütt steigt, um ihr Leid als Faschingsgeschädigte zu klagen, kommt es zum Eklat. Aber trotz aller Missverständnisse und Ärgernisse gibt's doch noch ein Happy End.

Autor Rüdiger Kramer, selbst erfahrener Karnevalist, ist es hervorragend gelungen, den nicht immer so heiteren Hintergrund der Vereinstätigkeit humoristisch zu beleuchten – und die hervorragenden schauspielerischen Leistungen der Darsteller tragen entscheidend dazu bei. Sie spielen ihre Rollen so überzeugend, dass man das Gefühl hat, Vereinsquerelen im Nebenraum der Eckkneipe zu belauschen.

Leni Zettler wirkt als die verärgerte und selbstbewusste Hedy so richtig aus dem Leben gegriffen, und TAW-Neuling Angelika Heel, die in der Rolle der Gerda an diesem Abend selbst Premiere hatte, verkörpert ihre Version der jüngeren Pfälzer Ehefrau schon sehr routiniert. Werner Metzler als Hannes und Klaus Eppinger als Walter, sind deren perfekte Partner, die ebenso wie die beiden Frauen das Publikum immer wieder

mit ihren lustigen Einlagen erheitern. Frischen Wind in das Stück brachten Johanna Regenauer, als sexy Gardeministerin und Rafael Schöfer als galanter Mochtegeren-Präsident ebenso wie Hedda Brockmeyer, welche die Rolle der Bürgermeisterin so treffend spielt, dass man glaubt, jemanden in ihr wieder zu erkennen.

Untermauert wird das Ganze mit witzigen Ideen wie beispielsweise dem zwischen den Szenen auftretenden Büttredenredner und eingestreuten, unterhaltsamen Auftritten verschiedener Karnevalisten, die von Stefan Krantz treffend und lustig dargeboten werden. Bernd Erbs geschickt gestaltetes Bühnenbild mit der Bütt im Vordergrund macht es möglich, einzelne Szenen aus dem nicht zu sehenden Saal nach vorne zu holen und das Flair einer Prunksitzung entstehen zu lassen.

Insgesamt eine sehr gelungene Inszenierung der Kaiserslauterer Regisseurin Marina Tamássy, mit der man sich noch bis zum 26. Februar auf die bevorstehende Karnevalszeit einstimmen lassen kann.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter

Quelle: Die Rheinpfalz, 14.01.2011